

# standpunkt

## DER WIRTSCHAFT



10. April 2006 | Nummer 194 | 9. Jahrgang

Offizielles Informationsorgan der **WIRTSCHAFTSKAMMER BASELSTADT**

### themen

#### EKAS in der Kritik



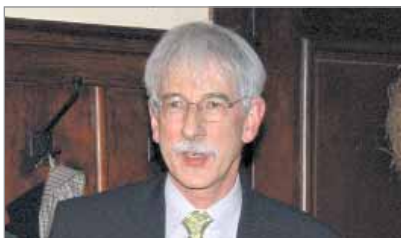
Nicht nur die KMU-Wirtschaft generell, sondern jetzt auch der Bundesrat kritisieren die sinnlose Bürokratie, die mit der Umsetzung der ASA-Richtlinie verbunden ist. Abspecken ist angesagt. **Seite 4**

#### Strategie-Planung



Ende März versammelte sich die Führungsspitze der Wirtschaftskammer Baselland in der Klausur, um die mittelfristigen strategischen Leitplanken zu diskutieren und festzulegen **Seite 10**

#### Jubiläum der Nachbarn



Der Gewerbeverein Dorneckberg traf sich zur 25. Generalversammlung am Gründungsort «Schön-matt». Der solothurnische Bildungsdirektor Klaus Fischer (Bild) hielt die Festansprache **Seite 14**

Die Folgen von Verkehrsüberlastungen treffen alle:

## Stau beginnt im Kopf



**Mega-Stau** am 31. März von der Landesgrenze bis nach Augst – und auf allen Kantonsstrassen in diesem Gebiet. *Foto Polizei BL*

Der Regional- und Transitverkehr in der Nordwestschweiz muss sich seit einiger Zeit in Geduld üben: langwierige Baustellen auf der A2/A3, schwierige Signalisationen und der weiter wachsende Verkehr auf dem meistbefahrenen Autobahnabschnitt der Schweiz führen in zunehmendem Mass zu Stausituationen. Kommen Unfälle hinzu, kippt das System unweigerlich und der Verkehr in der Region bricht auch ausserhalb der Autobahn regelrecht zusammen. Sind Staus unvermeidbar und deshalb einfach zu erdulden? Oder gibt es Lösungsansätze, die auch rasch und mit vergleichsweise geringen Kosten Linderung verschaffen?

Schwarzer Stau-Freitag zur Feierabendzeit am 31. März zwischen Augst und den Landesgrenzen: Durch mehrere Auffahrkollisionen vor der Verzweigung Augst und durch einen Folgeunfall bei der Einfahrt Pratteln entstand auf der A2 innert kürzester Zeit ein immenser Stau, der sich in der Folge rasch auf das Quartier- und Kantonsstrassennetz von Basel-Stadt und vor allem Baselland ausbreitete. Nichts ging mehr Richtung Süden zwischen Basel und Liestal/Augst.

Der Freitag zeigt ohnehin regelmässig Spitzenwerte im Verkehrsaufkommen. An jenem Freitag kam erschwerend hinzu, dass zusätzlich zum intensiven Feierabendver-

kehr auch noch der Messeverkehr der «Baselworld» auf die Autobahn drängte.

#### Verkehrsinformationen vermisst

Besonders ärgerlich für Betroffene: Die entsprechende Staumeldung wurde am Radio DRS nur sehr verhalten ausgestrahlt. So blieben zum Beispiel von kurz nach 18 Uhr bis 18.45 Uhr die Staumeldungen gänzlich aus. Und dann fehlte der Hinweis auf das ebenfalls verstopfte Kantonsstrassennetz zwischen Basel und Liestal/Augst. Mancher Strassenbenützer, der bei entsprechender Information die A2 hätte

Fortsetzung auf Seite 2 →

## in dieser ausgabe

**KMU-Kritik an EKAS-Praxis 4**

Gegen die Bürokratie der ASA-Richtlinie formiert sich immer mehr Widerstand unter den KMU.

**Info-Anlass Verbundausbildung 7**

Welche Vorteile bringt der Lehrbetriebsverbund einem ausbildungsinteressierten KMU?

**«Brain-Train» im Bundeshaus 10**

Die Klasse 3FIW des Gymnasiums Muttenz erlebte Bundespolitik live.

**Generalversammlungen 11-14**

GV-Berichte der regionalen Gewerbevereine in Muttenz, Lausen, Therwil und Dorneckberg.

**Neue MFP in Bubendorf 12**

Motorfahrzeuglenker im oberen Baselbiet können ab 2007 ihre Fahrzeuge in Bubendorf prüfen lassen.

**KMU-Frauen an der «BASELWORLD» 15**

Luxuriöse Kostbarkeiten aus aller Welt liessen die Herzen der Damen höher schlagen.

## Impressum

## standpunkt

**Auflage:** über 17'500 Exemplare

**Erscheinungsweise:** 20-mal jährlich

**Herausgeber:**

- Wirtschaftskammer Baselland
- Arbeitgeber Baselland
- Unabhängiges Podium für eine liberale Wirtschaft und Gesellschaft

Haus der Wirtschaft, Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64, Fax 061 927 65 50

Internet: www.wirtschaftskammer.org

e-mail: standpunkt@kmu.org

**Verantwortung:** Hans Rudolf Gysin, Direktor

**Redaktion/Umbruch:** Edi Borer (ebo.)

**Produktion:** IWF Institut für Wirtschaftsförderung, Haus der Wirtschaft, 4410 Liestal

**Inserate:** Simone Zihlmann, Atelier Donelli, Postfach, 4009 Basel  
Tel. 061 303 83 55, Mail: donelli@freesurf.ch

«Standpunkt» ist die offizielle Zeitung der herausgebenden Organisationen für deren Mitglieder und Mitgliedsverbände. Das Abonnement für die Mitglieder ist im Jahresbeitrag inbegriffen.

Abdruck von Beiträgen mit vollständiger Quellenangabe erlaubt.

Vergleichsweise geringer Aufwand mit hohem Nutzen und rasch umsetzbar:

# Verkehrsinformation deutlich

→ Fortsetzung von Seite 1

grossräumig umfahren können, geriet so unverhofft in die Blechlawine, aus der er bzw. sie kaum mehr herausfand.

Dieses unvorhersehbare Mega-Stau-Ereignis wirft – wie so viele frühere – unweigerlich Fragen auf: Sind derartige Staus unvermeidlich und demzufolge wie ein Gewitter hinzunehmen? Oder gibt es doch Möglichkeiten, um die Folgen für die Betroffenen – auch die Anwohner – zumindest teilweise zu mildern? Was wäre kurzfristig und auch ohne hohe finanzielle Aufwendungen machbar?

## Strassenverkehr seit 1990 um 30 Prozent gewachsen

Tatsache bleibt: Der Strassenverkehr nimmt weiterhin spürbar zu. Am 30. September 2005 waren – wie das Bundesamt für Statistik vor kurzem publizierte – in der Schweiz rund 5 Millionen Motorfahrzeuge und gut 300'000 Anhänger immatrikuliert. Bei drei von vier Motorfahrzeugen handelt es sich um Personenwagen; ihr Bestand erreichte im Jahre 2005 insgesamt 3,9 Mio. Fahrzeuge. Allein der Personenwagenbestand ist in den letzten 15 Jahren um knapp 30 Prozent gewachsen, was eine mittlere jährliche Wachstumsrate von 1,7 Prozent ergibt. **Das Strassennetz – insbesondere das der Autobahnen – entspricht jedoch noch weitgehend der Kapazitätsplanung aus den 60er- und 70er-Jahren.**

Strassenneubauten, welche speziell an neuralgischen Punkten und Strecken zu einer Kapazitätsverbesserung führen könnten, dauern in der Schweiz allerdings mittlerweile Jahrzehnte. Und sie sind sehr teuer. Bestes Beispiel für diese Erkenntnis ist die H2 im Baselbiet.

## Leidtragende sind alle

Ganz klar: Die Kapazitäten unseres Strassennetzes sind an der



**Nicht sprachlos, sondern aktiv und aktuell bewirtschaftet, tragen Verkehrsinformationen wesentlich zur Stauverminderung bei.**

Spitze angelangt und übersteigen diese regelmässig. Bei zusätzlichen Belastungen oder unvorhersehbaren Ereignissen bricht dieses System unweigerlich zusammen.

## Bei Stau ergiesst sich der Verkehr auf das übrige Strassennetz, belastet dort die Wohnquartiere und behindert auch den ÖV

Dabei gewinnt die Stauverhinderung immer mehr an Bedeutung: Denn sind die Autobahnen verstopft, ergiesst sich der Verkehr automatisch auf das übrige Strassennetz, belastet dort die Wohnquartiere sowie die Umwelt und behindert auch den öffentlichen Verkehr. Viele Baselbieter Gemeinden, die dank Hochleistungsstrassen wie die H18 oder die A2/A3 in den 70er- und 80er-Jahren vom Durchgangsverkehr befreit worden sind, sehen sich heute in zunehmendem Mass wieder in die 60er-Jahre zurückversetzt.

## Umwelt- und Bevölkerungsschutz

Stauverminderung bzw. -vermeidung hat also eine weitaus grössere Bedeutung, als nur den Verkehr volkswirtschaftlich sinnvoll am Fliessen zu halten. Es geht immer mehr auch um die Lebensqualität in den Wohngebieten. Unter diesem Aspekt sind die derzeit diskutierten Verkehrslenkungsmodelle wie «Road Pricing» oder «Ramp Metering» geradezu absurd, denn sie fördern in erster Linie die Benutzung des Strassennetzes ausserhalb der Autobahnen, wie auch die Einführung der LKW-Maut in Deutschland klar gezeigt hat.

## «Die sollen nur warten!»

Offenbar hat aber die Staubekämpfung in einigen Köpfen noch nicht die notwendige Priorität. Verbürgt ist zum Beispiel das Erlebnis eines honorablen Mitgliedes des Baselbieter Landrates im Rahmen eines Besuches der TCS-Verkehrszentrale vor etwa drei Jahren.

# ausbauen



Automobilisten hatten dort soeben einen unfallbedingten Gross-Stau vor dem Arisdorftunnel gemeldet. Die Verkehrsleitzentrale setzte sich mit der Polizei in Verbindung in der Absicht, diesen Stau in die Verkehrsmeldungen aufzunehmen. Die Antwort der Polizei lautete jedoch in etwa: Nein, keine Verkehrsmeldung, «die sollen nur warten».

Dieser Geist des missionarischen Abstrafens jener «Umwelt-sünder», die anstelle des öV ihren eigenen PW benutzen, schwebt offenbar noch immer in manchen Verkehrslenker-Köpfen herum. Oder präziser ausgedrückt: Vielen dieser Köpfe ist noch immer nicht bewusst, welche Auswirkungen diese Denkart weit über die direkt «Bestraften» hinaus haben.

## Stauvermeidung ist Chefsache

Ganz klar: Stauvermeidung muss heutzutage «Chefsache» sein. Diese Aufgabe muss eine sehr hohe Priorität geniessen – angefangen bei der entsprechenden

Departements- bzw. Direktionsführung über die Verantwortlichen in den Schaltstellen der Verkehrslenkung bis hinunter zum einfachen Polizisten und Strassenbau-Angestellten. Als erstem Kanton in der Schweiz ist diese Priorisierung übrigens im Kanton Baselland sogar gesetzlich verankert: durch die Anti-Stau-Initiative, die im Mai 2003 mit über 60 Prozent Ja-Stimmen angenommen worden ist.

## Defizite in der Verkehrs-information

Deutlicher Nachholbedarf besteht bei dieser Priorisierung schweizweit vor allem im Bereich Information bzw. Kommunikation. Verkehrsteilnehmende erleben es immer wieder, dass Staumeldungen sehr spät an die Autofahrenden gelangen, und ebenso oft, dass sie nicht (mehr) aktuell sind. Das heisst: Es werden über das Radio Staus gemeldet, die sich wieder aufgelöst haben. Beides ist zu vermeiden bzw. zu optimieren, auch in unserer Region.

In diesem Zusammenhang müssten die verantwortlichen Behörden auch die regionalen und nationalen Radiostationen motivieren, ihre Meldungsintervalle gerade in den Hauptverkehrszeiten morgens und abends zu intensivieren. Rund 45 Minuten «schweigen» aufgrund des «Echos der Zeit» ist auch bei normalem Verkehrsaufkommen eine lange – zu lange – Zeit.

## Elektronische Mittel besser nutzen

Zu propagieren sind auch die neuen technischen Informationsmittel wie TMC (Traffic Message Channel), der – zusammen mit einer GPS-Einheit – Staus direkt ins Auto meldet und Umfahrungsrouten vorschlägt. Leider sind solche Einrichtungen mit rund 800 bis 1'000 Franken noch immer recht teuer.

Unerlässlich sind gerade im Baselbiet elektronische Informationstafeln an den Hauptverkehrsachsen des Kantons: z.B. nach Gelterkinde/vor Sissach und an den Autobahneinfahrten bei Sissach, an der Rheinstrasse, im Birstal bei Laufen und Angenstein sowie vor

dem Schänzlitunnel im Birsigtal. Darüber hinaus sollten mehr solcher Tafeln auf der A2/A3 installiert werden – mit dem Ziel, die Benutzer noch rascher und aktueller über Staus oder andere Behinderungen zu informieren – ein System, das zum Beispiel auf den französischen Autobahnen vorbildlich eingesetzt wird.

## Alles entscheidend: rascher und aktueller Input

**Alles entscheidend ist jedoch, wie motiviert jene Stellen operieren, die verantwortlich für die entsprechenden Meldungen sind und diese jeweils unverzüglich in die Informationssysteme einspeisen.** Die teuersten Anlagen nützen nichts, wenn sie nicht in diesem Sinne bewirtschaftet werden.

Zu optimieren ist in diesem Zusammenhang auch die Zusammenarbeit der Verkehrsleitstellen der Nordwestschweizer Kantone – namentlich BS, BL, AG, und SO. Oft genug gewinnt der Strassenbenutzer den Eindruck, dass zwischen diesen Stellen noch einige Kommunikations- und Koordinationshürden bestehen, ja sogar «gepflegt» werden – trotz Millioneninvestitionen z.B. in das Verkehrsleitsystem auf der A2 zwischen Augst und Basel.

## **Solche Massnahmen setzen vor allem Instruktion und Motivation voraus, die von der Führung initiiert und kontrolliert werden müssen.**

Diese und weitere Massnahmen setzen zunächst vor allem Instruktion und Motivation voraus, die von den Führungsspitzen initiiert und regelmässig kontrolliert werden müssen. Sie erfordern aber auch Investitionen, die sich jedoch – gemessen am Nutzen – in vertretbarem Rahmen halten, vor allem aber vergleichsweise rasch umgesetzt werden können. Ein Mega-Stau wie Ende März lässt sich dadurch auch in Zukunft nicht gänzlich vermeiden, aber doch erheblich vermindern. Und das dient allen.

Christoph Buser, lic. rer. pol. 

## editorial

## Unbehinderte Kommunikation – oder doch nicht?



**Hans Rudolf Gysin**  
Nationalrat, Direktor  
Wirtschaftskammer

Toll, was uns die modernen Kommunikationstechnologien heute alles ermöglichen: mit dem Handy überall erreichbar oder via Internet mit der ganzen Welt verbunden sein. Und mit Systemen wie GPS werden wir fast automatisch an jeden Punkt in Europa gelotst. Da erstaunt es doch, wie schwierig es offenbar immer noch ist, nicht ganz unwesentliche Informationen wie die Verkehrslage rasch und aktuell an jene zu bringen, welche auf den Strassen verkehren.

Wir alle kennen ja den Frust: Wir wählen einen Fahrweg und stecken – mangels aktueller Information – dann unverhofft in einem Stau, wo wir aus dem Radio – wie die alte Fasnacht – die Meldung hören, dass diese Strecke eigentlich verstopft ist. Danke schön, schon zu spät! Und so füllen sich denn gestaute Strassen immer noch mehr, was eigentlich zu einem guten Teil vermieden werden könnte.

Gerade an diesem bald täglich erlebten Beispiel zeigt sich, dass das modernste Verkehrslenk- und Informationssystem – beispielsweise das 24 Mio. Franken teure Verkehrsleitsystem auf der A2 zwischen Augst und Basel – immer nur so stark ist, wie sein schwächstes Glied in der Kette. Eine dieser Schwächen ist, dass die notwendigen Verkehrsinformationen oft viel zu spät an den Strassenbenutzer gelangen und dann häufig genug auch gar nicht mehr aktuell sind. Gerade im Baselbiet müssen wir an diesem Problem intensiv arbeiten (siehe Beitrag auf diesen Seiten).

## sozialpolitik

## Referendum gegen Kinderzulagen des Bundes

Die grossen Wirtschaftsverbände der Schweiz sind enttäuscht über den Entscheid des Parlaments, Bundes-Kinderzulagen einzuführen. Sie lancieren das Referendum gegen diese schädliche und misslungene Vorlage. **Die Unterschriftensammlung ist am 4. April gestartet worden**

Nach Überzeugung der Verbände hat sich die kantonale Ausgestaltung der Familienpolitik bewährt. **Jeder Kanton hat seine eigenen familienpolitischen Massnahmen demokratisch beschlossen und an die regionalen Bedürfnisse angepasst.** Die Einmischung des Bundes in die Autonomie der Kantone und das Infragestellen der geltenden Regelungen, welche einwandfrei funktionieren, ist schädlich und gefährlich. Dies um so mehr als sich die föderalistische Ausgestaltung der Familienzulageregulungen als verlässlich erwiesen hat.

Die in der Schweiz ausbezahlten Kinderzulagen liegen **weit über dem europäischen Durchschnitt.** Mit der Vermischung der Zuständigkeiten des Bundes und der Kantone würde ein gut etabliertes System, das leistungsfähig ist und zielorientiert wirkt, unnötig gefährdet.

Angesichts der akuten **Finanzprobleme der IV, der ALV** und der **Krankenversicherung** sowie der düsteren Finanzierungsperspektiven der **AHV** kann es nicht angehen, dass auf Bundesebene eine neue Sozialversicherung geschaffen werden soll. Die durch das neue Gesetz verursachten Mehrkosten von **jährlich rund 700 Millionen Franken** sind zu hoch. Wirtschaft und Steuerzahler dürfen nicht nochmals stärker belastet werden. Unsinnig ist schliesslich, dass der geplante Ausbau nach dem **Giesskannenprinzip** erfolgen soll. Viel Geld würde so sozialpolitisch nutzlos versickern. **SGV.**

Arbeitssicherheit: Ja – aber ohne überzogene Bürokratie:

# KMU mit EKAS-Praxis unzufrieden

**Dass Unfall- und Krankheitsprävention von Arbeitnehmenden eine sinnvolle Sache ist, darüber sind sich die Arbeitgeber – auch die KMU-Wirtschaft – einig. Was allerdings mit diesem Ziel, vor allem bei dessen Umsetzung, in helvetischem Bürokratie-Perfektionismus entstanden ist, sprengt die Vernunft in vielen Bereichen. Bei den KMU und ihren Verbänden wächst der Unmut. Jetzt will auch der Bundesrat Gegensteuer ergreifen.**

Auch zehn Jahre nach Inkraftsetzung ist die ASA-Richtlinie für viele KMU immer noch ein Ärgernis. Diese Richtlinie schreibt praktisch allen in der Schweiz tätigen Betrieben vor, dass sie eine Arbeitssicherheitslösung im Sinne der EKAS – der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit – umzusetzen haben.

## Bundesrat auf KMU-Kurs

Insbesondere Klein- und Kleinstbetriebe, die keinen besonderen Risiken ausgesetzt sind, sehen nicht ein, weshalb sie die aufwändigen und komplizierten Aufgaben der EKAS befolgen sollen. Sie werden in ihren unternehmerischen Aktivitäten ohnehin durch viele andere Bürokratie-Schikanen eingeschränkt. Ausserdem: Die Absenzen ihrer Mitarbeitenden sind heute meist auf Krankheiten oder Nichtberufsunfälle und nicht auf Unfälle am Arbeitsplatz zurückzuführen. Von daher mag es kaum erstaunen, dass heute bloss ein Drittel aller Betriebe eine EKAS-konforme ASA-Lösung umsetzt.

Seitens der Verbände der KMU-Wirtschaft und des dem seco nahe stehenden «KMU-Forums» wird seit einiger Zeit eine Überarbeitung und Entschärfung der ASA-Richtlinie verlangt. Dieser Forderung schliesst sich nun auch unsere Landesregierung an. In seinem vor kurzem veröffentlichten Bericht zur Vereinfachung des unternehmerischen Alltags hält der



**Unfallgefährdet:** Die ASA-Richtlinie ist revisionsbedürftig, sonst stürzt sie ab.

Bundesrat fest, dass die administrative Belastung für die KMU-Wirtschaft durch die ASA-Richtlinie zu gross ist.

Weiter wird festgestellt, dass die verlangten Dokumentationsaufgaben einen oft übermässigen Zeitaufwand erfordern und häufig sogar als völlig nutzlos zu bezeichnen sind. Schliesslich wird aus der Bundesexekutive Bern bemängelt, dass sich die Richtlinie in gewissen Branchen mit anderen Regulierungen überschneidet. Der Bundesrat kommt deshalb zum Schluss, dass sich eine Revision der ASA-Richtlinie aufdrängt. Insbesondere die Kriterien für die Befreiung von der Richtlinie müssten überprüft werden. Genau dies fordern auch die KMU-Verbände.

## Auch Arbeitsinspektoren stellen ASA in Frage

Für die Kontrolle der ordnungsgemässen Einhaltung der ASA-Bestimmungen sind heute die Arbeitsinspektoren der Suva und der Kantone zuständig. Diese Personen leben mehr oder weniger direkt von der ASA-Richtlinie. Eigentlich müsste man von daher meinen, dass sie zu den eifrigsten Verfechtern dieses Regelwerks zählen. Doch weit gefehlt.

Eine vor nicht allzu langer Zeit durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass in der Deutschschweiz nur jedes dritte Durchführungsorgan uneingeschränkt der Meinung ist, dass ohne ASA mehr Unfälle passieren würden. In der Romandie glaubt dies kaum ein Arbeitsinspektor uneingeschränkt. 21 Prozent der befragten Durchführungsorgane sind gar der Ansicht, dass ASA kein taugliches Mittel zur Verbesserung der Arbeitssicherheit ist.

Derart deprimierende Umfrageergebnisse geben zu denken und hätten eigentlich längst Anlass sein müssen, die ASA-Richtlinie einer

## rieden



tief greifenden Revision zu unterziehen. Der Vorwurf vieler KMU, die buchstabengetreue Anwendung der ASA-Bestimmungen sei administrativ viel zu aufwändig, wird im Übrigen durch die Umfrage bestätigt. 36 Prozent der Durchführungsorgane bezeichnen den Papierkrieg und die Bürokratie als Haupthindernis für die mangelnde ASA-Umsetzung. Bestätigt wird auch die Kritik an der ungenügenden Kommunikationsleistung der EKAS, stellt doch für 30 Prozent der Arbeitsinspektoren das mangelnde Wissen das Hauptmalaise im ASA-Vollzug dar.

**Zahlen sprechen gegen EKAS**

Zu interessanten Schlussfolgerungen kommt man, wenn man den Unfallverlauf etwas genauer unter die Lupe nimmt. In den letzten fünf Jahren vor der Einführung der ASA-Richtlinie ist die Zahl der Berufsunfälle von 366'000 (im Jah-

re 1990) auf knapp unter 300'000 (1995) gesunken. Pro Jahr ergibt dies eine durchschnittliche Reduktion um 3,4 Prozent. Eigentlich müsste man annehmen, dass sich die Zahl der Berufsunfälle nach der Einführung der ASA-Richtlinie noch stärker zurückgebildet hat.

**Kein Verbesserungsnachweis**

Dem ist nicht so: Zwar haben wir immer noch eine Abnahme der Unfallzahlen auf 257'000 im Jahre 2004. Der Rückgang ist jedoch auf rund ein Prozent pro Jahr zusammengeschrumpft. Sicher kann man – gestützt auf diese Ergebnisse – nicht behaupten, dass die ASA-Richtlinie den Präventionsbemühungen geschadet hat, hängt doch der Unfallverlauf von unterschiedlichen Faktoren ab. Tatsache ist aber, dass sich gemäss einer Analyse des Unfallgeschehens nicht nachweisen lässt, dass die ASA-Richtlinie einen positiven Beitrag zu einer verstärkten Reduktion der Berufsunfälle geleistet hat.

**Falsche Hoffnungen bei der Einführung**

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Analyse der durch Berufsunfälle verursachten absoluten Kosten. Diese steigen seit Einführung der ASA-Richtlinie leicht stärker an als in den Jahren zuvor. Dabei wurde im EKAS-Mitteilungsblatt Nr. 28 vom Februar 1995 noch ausgeführt, dass sich die Unfallverhütung auch finanziell lohne. Etwa 5 Prozent der gesamten Lohnkosten wurden dabei als mögliches Sparpotenzial zur Diskussion gestellt.

Wer den damaligen Beteuerungen Glauben schenkte und sich im Gegenzug zu den Aufwendungen im Präventionsbereich allgemeine Prämienenkungen erhofft hatte, sieht sich heute leider arg getäuscht. Der Nutzen der ASA-Richtlinie wird zusehends durch härtere Fakten in Frage gestellt. Zudem sieht sich die EKAS einem immer stärkeren politischen Druck ausgesetzt. Damit erhöhen sich die Chancen merklich, dass die ASA-Richtlinie endlich im Sinne der gewerblichen Wirtschaft angepasst wird.

**Rasche Korrekturen notwendig**

Rückblickend muss festgehalten werden, dass man bei der Erarbeitung der ASA-Richtlinie wohl zu euphorisch ans Werk ging und die Möglichkeiten der meisten Betriebe völlig falsch eingeschätzt hat. Um das ganze ASA-Konzept nicht vollends zu gefährden, gilt es, rasch Korrekturen einzuleiten. Aus KMU-Sicht stehen folgende Anpassungen im Vordergrund:

- Die Gültigkeit der ASA-Bestimmungen ist unabhängig von der Zahl der beschäftigten Mitarbeitenden auf Betriebe zu beschränken, welche im langjährigen Schnitt einen BUV-Prämiensatz von mehr als einem Prozent zu entrichten haben. Für alle übrigen Unternehmen soll die Anwendung der ASA-Richtlinie bzw. die Umsetzung einer Branchenlösung freiwillig sein.
- Den Trägerschaften genehmigter Branchenlösungen ist das Recht einzuräumen, ihre Lösung grundlegend zu überarbeiten und neu genehmigen zu lassen. Je nach Gefährdungspotential innerhalb der Branchen sind die Anforderungen an eine Genehmigung spürbar zu senken.
- Die Kontrolltätigkeit der Vollzugsorgane hat sich schwerwichtig auf Betriebe auszurichten, die keiner Branchenlösung beigetreten sind. Hierzu haben die Vollzugsorgane enger mit den Trägerschaften der Branchenlösungen zusammenzuarbeiten.
- Die verschiedenen Vollzugsorgane haben ihre Kontrolltätigkeiten eng aufeinander abzustimmen und, wo möglich, zusammenzulegen.
- Die Anforderungen an eine anerkannte Umsetzung der ASA-Richtlinie sind insbesondere für Betriebe ohne besondere Gefahren sowie für Betriebe mit besonderen Gefahren in geringem Umfang markant nach unten zu korrigieren.
- Der Fokus der Präventionstätigkeiten soll vermehrt vom Berufsin den Nichtberufsunfallbereich verlagert werden.

Kurt Gfeller

**kmu-wirtschaft****SMU propagiert Gerätebenzin**

Die **Schweizerische Metall-Union** hat Ende März zusammen mit den kantonalen Lufthygieneämtern und dem Handel eine breit angelegte Informationskampagne rund um die Vorteile des Gerätebensins gestartet. Die Bevölkerung profitiert, denn dank Gerätebenzin sinkt die Schadstoffbelastung der Luft.

Und auch Mitglieder der SMU profitieren, denn Gerätebenzin generiert bei ihnen Umsatz. Bereits heute werden in der Schweiz vier Millionen Liter Gerätebenzin verbraucht – damit ist die Schweiz proportional gesehen Weltmeister.

**Astag: «andere» Fachtagung**

Der Schweizerische Nutzfahrzeugverband ASTAG organisiert eine Fachveranstaltung zum Thema Strassentransport. Dazu hat der Verband namhafte Persönlichkeiten eingeladen: Es referieren u.a. Ständerat **Carlo Schmid-Sutter**, **Christian Bubb** (CEO Zschokke), **Hanspeter Danuser** (Kurdirektor St. Moritz), Prof. **Hans Geiger**, Nationalrätin **Jasmin Hutter**, Prof. **Franz Jaeger** und Prof. **Walter Wittmann**.

Das Themenspektrum reicht weit: Was braucht es, damit Strassentransport-Unternehmen von Banken positiv eingestuft werden? Hat der Strassentransport in der Vergangenheit Fehler gemacht, und welche Lehren können wir daraus ziehen? Was führt ein KMU im Umfeld von Grossunternehmen zum Erfolg, und was ist die Schlussfolgerung für das Strassentransport-Gewerbe? Welche Rolle hat der Strassentransport in der globalisierten Welt von morgen? Im Anschluss an die Referate findet ein Podiumsgespräch statt.

Die Fachtagung findet am **25. April 2006, von 13.30 bis 17.15 Uhr in Egerkingen** statt. Interessen melden sich über [www.astag.ch](http://www.astag.ch) an oder erkundigen sich über Telefon 031 370 85 85.

VORANZEIGE



WIRTSCHAFTSKAMMER

Idee, Organisation und Durchführung

**BASELLAND**

# Berufsschau



**17.-21. Oktober 07**  
**Kultur- und Sportzentrum**  
**Pratteln**

In Partnerschaft mit dem Kanton Basel-Landschaft



Baselbieter KMU engagieren sich in der Berufsausbildung:

## Voranzeige: Info-Anlass Verbundausbildung

Nicht wenige KMU – vor allem auch kleinere – sind grundsätzlich daran interessiert, sich in der Berufsausbildung als Lehrbetrieb zu engagieren. Oft sind sie aufgrund ihrer Spezialisierung oder Grösse jedoch nicht in der Lage, Lernenden das gesamte Ausbildungsprogramm zu vermitteln. Ihnen bietet die Verbundausbildung eine attraktive Lösung dieses Problems. Ein Info-Anlass am 15. Mai 2006 im Haus der Wirtschaft zeigt ausbildungsinteressierten Baselbieter KMU auf, welche Möglichkeiten und Vorteile ihnen die Berufsausbildung im Lehrbetriebsverbund bietet.

Der Lehrbetriebsverbund der Wirtschaftskammer Baselland wurde 2000 geschaffen und war einer der ersten in der Schweiz. Er bietet heute 62 jungen Lernenden in 14 Branchen – von kaufmännischer Ausbildung über Informatik bis zum Handwerk – die Möglichkeit, eine vollwertige Berufsausbildung in Verbundlehrbetrieben zu absolvieren – zum Vorteil der Jugendlichen selbst, aber auch der Betriebe, die damit von der doch recht aufwändigen Administration und der allgemeinen Betreuung der Jugendlichen entlastet werden.

### Info-Anlass Verbundausbildung im KMU

**Mittwoch, 17. Mai 2006,  
19 Uhr, im Haus der Wirtschaft  
Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal**

Unter dem Titel: «**Berufsausbildung im Verbund: Möglichkeiten und Chancen für das KMU**» referieren Urs Berger, Leiter des Lehrbetriebsverbundes der Wirtschaftskammer Baselland, sowie der Inhaber eines Verbundausbildungsbetriebes und ein Lernender aus dem Verbund.

Dauer: ca. 2 Stunden, anschliessend Apéro.

### Was bietet die Verbundausbildung?

Was ist Verbundausbildung? Wie ist sie organisiert und wie läuft sie ab? Welche Vorteile bietet sie dem Verbundlehrbetrieb und den jungen Lernenden? Was heisst im Lehrbetriebsverbund: administrative Entlastung, soziale Betreuung, Förderung der Zusammenarbeit zwischen Lehrbetrieb, Lernenden und Eltern? Diese und weitere Fragen beantwortet

ter der vom Lehrbetriebsverbund der Wirtschaftskammer Baselland organisierte **Informationsanlass «Berufsausbildung im Verbund: Möglichkeiten und Chancen für das KMU» am Mittwoch, 17. Mai 2006** (organisatorische Details: siehe nebenstehenden Kasten).

### An wen richtet sich der Info-Anlass?

Zur Teilnahme an diesem Info-Anlass eingeladen sind alle Baselbieter KMU, die ebenfalls ihren Beitrag an die Berufsbildung und Nachwuchsförderung leisten wollen: Inhaberinnen und Inhaber, Kadermitarbeitende und Berufsfachleute aus jenen Betrieben, die allenfalls bereits praktische Erfahrung in der Berufsausbildung besitzen oder diese Aufgabe übernehmen möchten bzw. könnten.

### Kontakt und Anmeldung

Die detaillierte Ausschreibung des Info-Anlasses mit Anmeldetalon wird der nächsten Ausgabe des Standpunkt der Wirtschaft beigelegt. Weitere Auskünfte und auch Anmeldungen: **Wirtschaftskammer Baselland, Urs Berger, Tel. 061 927 65 30, Mail: [u.berger@kmu.org](mailto:u.berger@kmu.org).**



## innovationspreis

### Die Konkurrenz ist eröffnet

Mit dem Beschluss der beiden Basler Regierungsräte, den Innovationspreis weiterzuführen sowie der Wahl zweier neuer Jurymitglieder startet die Konkurrenz um den Innovationspreis 2007. Unternehmen aus beiden Basel können sich noch bis zum 29. Mai anmelden.

Die beiden Basler Regierungen haben beschlossen, den Innovationspreis auch in den kommenden vier Jahren weiterzuführen. Die Signalwirkung für die regionale Wirtschaft ist gross, und es ist den Regierungen ein Anliegen, herausragende Beispiele innovativen Unternehmertums zu würdigen.

Der Innovationspreis wird an Unternehmen verliehen, die innovative Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren erfolgreich in den Markt eingeführt haben. Damit wird gelungener Innovationstätigkeit eine Plattform verliehen. «Best Practice»-Beispiele erhalten auf diese Weise eine breitere Öffentlichkeit und können so hoffentlich auch möglichst viele Nachahmer finden.

### Mit 20'000 Franken dotiert

Der Preis ist mit 20'000 Franken dotiert und wird im Rahmen einer von Vertretern der regionalen Wirtschaft und Politik gut besuchten Übergabefeier im nächsten Januar verliehen. Für die scheidenden Jurymitglieder **Heidi Mück** und **Prof. Dr. Michael Oehme** haben die Regierungsräte neu **Mariann Gloor** als Arbeitnehmervertreterin und **Prof. Dr. Markus Rüegg** als Vertreter der Universität Basel gewählt.

**Sämtliche Informationen über den Innovationspreis sowie die Anmeldeformulare können auf dem Internet (Adresse unten) unkompliziert eingesehen und heruntergeladen werden.**

→ Info: [www.innovationspreis.ch](http://www.innovationspreis.ch)



Die neue berufliche Grundbildung mit Attest

## Chance für alle Jugendlichen

Ende März führten die Berufsbildungsämter beider Basel eine Informationsveranstaltung zur neuen Attest-Ausbildung durch. Über 200 Ausbildungs-Verantwortliche aus der Wirtschaft folgten der Einladung. Die beiden Bildungsdirektoren Urs Wüthrich (BL) und Dr. Christoph Eymann (BS) unterstrichen die Bedeutung der Attest-Ausbildung und riefen die Lehrbetriebe auf, mit dieser Möglichkeit mehr Jugendlichen die Chance zur Berufsausbildung zu bieten.

Die Referenten waren sich unisono einig: Die Grundausbildung mit Attest wird in den nächsten Jahren an

Bedeutung gewinnen. Sie bieten vielen Jugendlichen einen durchaus qualifizierten, aber niederschwelligeren Einstieg in die Berufswelt. Dies nicht zuletzt deshalb, weil Attestausgebildete später auch die anspruchsvollere Gesamtausbildung anschliessen können.

### Motiviert und leistungsbereit

Regierungsrat **Urs Wüthrich**, Vostehrer der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft, wies auf die zunehmende Bedeutung der Berufsbildung hin. Vor dem Hintergrund des nach wie vor angespannten Lehrstellenmarktes rief er die Anwesenden dazu auf, auch leis-

tungsschwächere Jugendliche auszubilden und ihnen eine berufliche Perspektive zu ermöglichen. «Mit der zweijährigen Attestausbildung wird Jugendlichen ein sanfter Einstieg in den Beruf ermöglicht.» Untersuchungen und Erfahrungen aus Pilotversuchen hätten gezeigt, dass Jugendliche, die eine Attestausbildung mit der dazu geplanten Unterstützung absolvieren, sehr motiviert und leistungsbereit sind.»

Für den Basler Erziehungsdirektor, Regierungsrat **Christoph Eymann**, ist die Attest-Ausbildung für nicht wenige Jugendliche der einzige Weg, um sich Schritt für Schritt die nötigen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erwerben. Die praktische Weitergabe von Berufserfahrung an die nächste Generation sei ein wichtiger Beitrag zur Sicherung unserer Wirtschaft. *MWB.*

Muttener Gymnasiasten erlebten den Nationalrat «live»

## «Brain-Train»-Team zu Besuch im Bundeshaus

Vor rund einem Jahr hat die Klasse 3FIW des Gymnasiums Muttenz, ihre Unternehmung «BrainTrain» im Rahmen eines Projektes von YES (Young Enterprises Switzerland) gegründet. Die Wirtschaftskammer Baselland hatte dabei die Wirtschaftspatenschaft übernommen und das Team bei seiner Eröffnungsfest unterstüzt, welche im «Haus der Wirtschaft» durchgeführt worden war.

Für Wirtschaftskammer-Direktor und Nationalrat Hands Rudolf Gysin ein guter Grund, die Klasse im Anschluss an das Projekt zu einem Besuch im Bundeshaus einzuladen. Hier der «Live»-Bericht von diesem Besuch der Klasse:

### Kräftiges «Durcheinander»

Nach erfolgreichem Geschäftsabschluss unseres Unternehmens «Brain-Train» haben wir am 21. März den Ausflug ins Bundeshaus unternommen. Begleitet von **Daniel Spinnler**, Projektbegleiter der Wirtschaftskammer, wurden wir in Bern durch das bemerkenswerte Gebäude geführt und konnten die Politiker bei ihrer Arbeit beobachten.

Von unserem Standpunkt aus sah das Treiben im Nationalratssaal eher nach einem kräftigen Durcheinander als nach ernsthafter Arbeit aus. Stapel von Blättern und Zeitungen begruben die Tische und nicht einmal die Hälfte der Nationalräte war überhaupt im Saal. Doch von Zeit zu Zeit kamen plötzlich alle gleichzeitig hereingestürzt. Nämlich dann, wenn es Zeit war, seine Stimme abzugeben. Manch einer ärgerte sich darüber, dass er die Stimmabgabe um einen kurzen Moment verpasst hatte.

Doch dass zwischen den Abstimmungen nicht gemütlich Pause gemacht werden kann, erlebten wir, als Nationalrat **Hans Rudolf Gysin** wegen einer wichtigen Abstimmung erst ein paar Minuten später als geplant im Kommissionszimmer eintraf. Stattdessen begrüsst uns Nationalrat **Christian Miesch**. Er erzählte uns von den Erlebnissen seiner Reise als OSZE-Vertreter der Schweiz nach Weissrussland, wo er die dortigen Präsidentschaftswahlen überwacht hatte. Auch Nationalrat Gysin erzählt uns Interessantes über seine Arbeit als Parlamentarier, und er beantwortet unsere Fragen.



«Firmen-Ausflug» ins Bundeshaus: das «Brain-Train»-Kader in Bern.

Nach diesem interessanten Morgen wurden wir von unserem Gastgeber noch in ein exklusives Restaurant eingeladen. Obwohl unsere Kleidung nicht wirklich nach fünf Sternen aussah, wurden wir freundlichst empfangen. Wir fühlten uns schon fast wie bedeutende Geschäftsleute. Das Menü war fabelhaft, obwohl wir zuvor keine Ahnung hatten, was uns erwarten würde, denn niemand von uns verstand, was auf der Karte stand.

Nach dem wunderbaren Essen hatten wir noch etwas Zeit, uns Bern und die Einstein-Ausstellung anzu-

sehen, bevor wir wieder in den Zug nach Basel stiegen.

### Herzlichen Dank

Dieser Tag wird uns bestimmt noch lange in Erinnerung bleiben, er war für uns alle sehr aufregend und interessant. Wir möchten uns dafür ganz herzlich bei Hans Rudolf Gysin bedanken. Auch Daniel Spinnler wollen wir dafür danken, dass er uns während unseres Projektes tatkräftig mit seinem Wissen und Engagement unterstützt hat. Es war eine tolle Zeit. Vielen Dank!


Das ganze «BrainTrain»-Team



## Firmennetzwerke



## Branchenlösungen



## Internet-Services



**PEX Informatik AG**  
 Luisrebenweg 1  
 CH-4104 Oberwil  
 Fon 061 406 14 14  
 Fax 061 406 14 10  
 Email info@pex.ch  
 Internet www.pex.ch

Ihr KMU-Informatikpartner



**Strategie-Planung** (v.l.): Daniel Joos, Urs Berger, Fritz Naegelin, Präsident Andreas Schneider, Direktor Hans Rudolf Gysin, Roland Hohl, Alfred Stoecklin, Jörg Krähenbühl und Teamleiter KMU-Förderung Christoph Buser.

Foto Markus Meier

Wirtschaftskammer-Spitze in Klausur:

## Strategie-Planung

Mit dem Ziel, die Politik und Strategie der Wirtschaftskammer Baselland für die mittelfristige Zukunft zu diskutieren und festzulegen, haben sich der Zentralvorstand und die Geschäftsleitung am Wochenende vom 31. März in die Klausur zurückgezogen. Unter der Moderation von **Marcel F. Bischof**/St. Gallen wurden dabei zunächst eine ausgiebige Standortbestimmung vorgenommen und schliesslich die übergeordneten Ziele formuliert. Oberste Priorität hat dabei nach wie vor der Ausbau der Dienstleistungen der Wirtschaftskammer unter strikter Beachtung des Nutzens für die Mitglieder.



## 13. Generalversammlung des GIV Violental in Augst

## Action und Appetitliches

Der Gewerbe- und Industrieverein Violental tagte anlässlich seiner ordentlichen Generalversammlung im Restaurant Römerhof in Augst. Präsidentin Eveline Stäubli konnte die stattliche Anzahl von gegen 60 Mitgliedern begrüßen. Nach der speditiven Erledigung der Traktanden liessen sich die Anwesenden von der italienischen Küche Alfonso Cedros verwöhnen.

Der Saal im Restaurant Römerhof war fast bis auf den letzten Platz gefüllt, als **Eveline Stäubli** ihre Mitglieder begrüßte. Speziell willkommen

geheissen wurden die beiden Ehrengäste **Käthy Thommen**, Gemeinderatspräsidentin von Giebenach, und **Mario Stoppa** als offizieller Vertreter der Wirtschaftskammer Baselland. In einem kurzen Grusswort überbrachte Stoppa die besten Grüsse aus dem nahen Liestal.

### Salz, Wein und Käse

In ihrem Jahresbericht rief die Präsidentin eine Vielzahl von Aktivitäten in Erinnerung: die Besichtigung der Rheinsaline sowie des Weinbaubetriebes und der Rebschule in Buus. Während beim Besuch in Pratteln den Mitgliedern aufgezeigt wurde, wie aus der Salzlauge das fertig verpackte Salz entsteht, berichtete in Buus **Ernst Löw** über die Pflege der Reben und die Herstellung des Weines. Anschliessend blieb es den Anwesenden nicht verwehrt, das Endresultat persönlich zu degustieren. Als einen von vielen Höhepunkten im Jahr 2005 hob Eveline Stäubli zu guter Letzt auch den gemütlichen Fondueplausch hervor, der im Restaurant Adler in Kaiseraugst durchgeführt worden war.

### Neue «Zauberformel» im Vorstand

Nachdem Vereinskassier **Markus Rohrbach** im Eiltempo die Jahresrechnung präsentiert hatte, waltete Tagespräsident **Fredy Kaufmann** seines Amtes: Die sich zur Wiederwahl stellende Präsidentin Eveline Stäubli wurde einstimmig und mit grossem Applaus für ein weiteres Amtsjahr bestätigt. Ebenfalls weiter zur Verfü-

gung stellten sich Vizepräsidentin **Patricia Bognar** und **Markus Rohrbach**. Beide wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Aus dem Vorstand ausgeschieden sind hingegen **Karl Berger**, **Lorenz Schmid**, **Bruno Eltschinger** und **Heinz Tschumi**. Die Präsidentin konnte ihren Mitgliedern jedoch drei kompetente Nachfolger zur Wahl vorschlagen. Sie wurden denn auch in globo einstimmig gewählt: **Salvatore Cuppuleri** übernimmt das Ressort des Aktuars, **Christian Borer** und **Felix Buser** widmen sich gemeinsam der Organisation der Mitgliederversammlungen. Für seine Verdienste während der 13-jährigen Vorstandszeit wurde **Karli Berger** anschliessend mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt. Der neu formierte Vereinsvorstand besteht somit aus sechs statt bisher sieben Mitgliedern.

### Werbetroffel für KMU Frauen

Zum Abschluss der Generalversammlung stellte Patricia Bognar, ehemalige EVP-Landrätin, den weiblichen Gästen das vielfältige und attraktive Jahresprogramm der KMU Frauen Baselland vor und schilderte ihre eigenen positiven Eindrücke aus dieser Fachkommission der Wirtschaftskammer Baselland, in der mitarbeitende Partnerinnen und Unternehmerinnen vereinigt sind. In einem fast schon flammenden Appell forderte die Vizepräsidentin die Damen des GIV Violental auf, sich ebenfalls zu engagieren und dem femininen Netzwerk beizutreten.

Schliesslich war es an **Alfonso Cedro** und seiner Crew, die Mitglieder zum krönenden Abschluss der 13. GV mit einem kulinarischen Leckerbissen zu verwöhnen. *MS.*



**Dankes-Präsent** mit Laudatio für Ehrenmitglied Karli Berger aus der Hand von Präsidentin Eveline Stäubli (Mitte), flankiert von Patricia Bognar und Markus Rohrbach.



## Andreas Schmid wird Präsident von economiesuisse

Der Vorstand von economiesuisse hat an seiner Sitzung vom 27. März 2006 **Andreas Schmid** zum neuen Präsidenten des Dachverbandes der Wirtschaft gewählt. Schmid ist Präsident des Verwaltungsrates von Kuoni Reisen Holding AG und Mitglied des Vorstandsausschusses von economiesuisse.

Schmid übernimmt die Funktionen von **Ueli Forster** nach dem Tag der Wirtschaft am 1. September 2006. Forster präsidiert economiesuisse seit 2001.

## Serge Imboden ist neuer Chef Berufsbildung beim BBT

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) hat **Serge Imboden** (42) zum neuen **Leiter des Leistungsbereichs Berufsbildung** im Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) gewählt. Er tritt seine neue Stelle am 1. Juli 2006 an. Als Berufsbildungschef gehört Imboden im Range des Vizedirektors der Geschäftsleitung des BBT an.

Zurzeit leitet Serge Imboden die Dienststelle für Berufsbildung und Berufsberatung im Kanton Wallis. Vorher war er Leiter der Berufsbildung Swisscom. Er ist Vizepräsident der schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz und präsidierte in den letzten zwei Jahren die «Conférence romande des chefs de service de la formation professionnelle» (CRFP).

## Kurse/Seminare

- **Business-Knigge**  
Dienstag, 23. Mai 2006
- **Konflikt-Management**  
3./4. Mai 2006
- **Einstieg in das mentale Wissen**  
Basismodul Beginn: 29. April 2006
- **Zeitmanagement und Work-Life-Balance**  
13./20. Juni 2006
- **weg von Stress und Prüfungsängsten**  
Nachmittags- und Abendkurse ab 2. Mai 2006
- **Personalmanagement**  
12 Abende ab 18. April 2006
- **Marketing**  
9 Abende ab 18. April 2006
- **Kommunikation und angewandte Psychologie**  
10 Abende ab 24. April 2006

Verlangen Sie die Kursunterlagen oder ein Beratungsgespräch mit Anna Marie Schnyder

**H W S**

**b i l d e t .**

Medical • Management • Handel  
**HUBER WIDEMANN SCHULE**  
Aeschenplatz/Dufourstrasse 49, 4052 Basel  
Tel. 061 279 92 00 www.hwsbasel.ch

rerzi **Basler Bildungsgruppe**

## verkehr

## Neue Fahrzeug-Prüfstation in Bubendorf

Die Paritätische Betriebskommission – der Verwaltungsrat der Motorfahrzeugprüfstation beider Basel (MFP) – hat sich für eine Prüfstation Oberbaselbiet in Bubendorf entschieden. Damit wird das Dienstleistungsangebot der MFP für die Bezirke Liestal, Sissach und Waldenburg wesentlich verbessert.

Ein Ausbau der Prüfstation in Münchenstein ist nicht möglich, weil dort der notwendige Platz fehlt. Hingegen konnte in Bubendorf ein geeigneter Standort für die Prüfung sämtlicher Fahrzeugarten gefunden werden. Die **Gemeinden der Bezirke Liestal, Sissach und Waldenburg** werden durch diese neue Prüfstelle mit kürzeren Anfahrtswegen ideal erschlossen. Dieser Vorteil ist auch für das **Auto- und Transportgewerbe** wichtig.

### Ab etwa Frühjahr 2007 in Betrieb

Die neue Prüfanlage wird zirka 60'000 in Baselland immatrikulierte Fahrzeuge erfassen. Sie wird nach Durchführung des Baubewilligungsverfahrens und nach Abschluss der Bauarbeiten voraussichtlich im Frühjahr 2007 betriebsbereit sein.

Die Kommission stützte sich bei ihrer Entscheidung im wesentlichen auf eine Studie des Statistischen Amtes Baselland, das den Kapazitätsbedarf für die Durchführung der amtlichen Motorfahrzeugprüfungen in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft untersucht hat. *MFP.*

## 16. Generalversammlung von ghi MuttENZ

# Eigene Wirtschaftsförderung



Abstimmung an der GV von ghi MuttENZ.

**25 neue Mitglieder, eine erfolgreiche Gewerbeausstellung und die Bildung des MuttENZer Wirtschaftsrates: Dies sind die Schlagzeilen eines intensiven und für die MuttENZer KMU sicher nachhaltigen Jahres 2005.**

Das letzte Vereinsjahr stand voll und ganz im Zeichen der Mitte Oktober durchgeführten Gewerbechau. Mit 110 Ausstellern – gut die Hälfte der ghi-Mitglieder –, einem viel beachteten Podiumsgespräch zum Thema «Wirtschaftsstandort MuttENZ», einem abwechslungsreichen Begleitprogramm auf der zentralen Bühne und einer omnipräsenten Berichterstattung durch den regionalen Fernsehsender NW1 erzielte die Schau eine beachtliche, über die Gemeindegrenzen hinausreichende Resonanz.

Anlässlich der Generalversammlung, die wie gewohnt im «Coop Bildungszentrum» stattfand, wurde mit berechtigtem Stolz noch einmal Rückschau gehalten auf dieses zweifello wegweisende Grossereignis in der noch jungen Vereinsgeschichte.

### Erfreulicher Mitgliederzuwachs

Als weiteres positives Ergebnis der Gewerbechau konnte Präsident **Beat Hüsler** einen wohl nicht alltäglichen Zuwachs von 25 neuen Mitgliedern vermelden. Der ghi MuttENZ umfasst nun 227 Mitglieder und zählt damit zu den grössten Gewerbevereinen des Baselbiets. Doch damit nicht genug: «Wir wollen weiter wachsen!», betonte Hüsler. Nur ein mitgliederstarker Verein sei auch ein starker und damit für die Gemeinde auch respektierter Partner.

### ghi initiiert Wirtschaftsrat

Seit September des letzten Jahres verfügt MuttENZ auch über einen eigenen Wirtschaftsrat. Dieses Organ wurde nicht zuletzt aufgrund der intensiven Kontakte zwischen Gewerbe und Gemeinde ins Leben gerufen. Er setzt sich aus Vertretern des Gemeinderates, der Verwaltung sowie des ghi MuttENZ zusammen. Zusammen mit dem ghi will der Gemeinderat die aktive Förderung einer gesunden und nachhaltigen kommunalen Wirtschaft auf allen Ebenen vorantreiben.

Am 15. März wählte der Wirtschaftsrat den aus MuttENZ stammenden **Dr. Pierre Spahr** zum Wirtschaftsförderer der Gemeinde. Spahr nutzte die Generalversammlung, um sich und seine neue Aufgabe den MuttENZer KMU kurz vorzustellen. Im Vordergrund seiner Tätigkeit stehe die Förderung einer «MuttENZ-gerechten Wirtschaft». Einerseits sollen Entwicklungsmöglichkeiten für bestehende Unternehmen erarbeitet werden. Andererseits soll auf möglichst unbürokratische Art die Ansiedlung neuer, vor allem wertschöpfungsintensiver Firmen gefördert werden.

### Rücktritt aus dem Vorstand

Nach neunjähriger aktiver Mitarbeit im Vorstand erklärte **Philipp Dietschi** auf den Zeitpunkt der diesjährigen Generalversammlung seinen Rücktritt. Dietschi vertrat als Gruppenleiter Handel die Anliegen der Ladengeschäfte, entwickelte das Konzept für den Weihnachts-Sonntagsverkauf und zeichnete verantwortlich für den MuttENZer Weihnachtszauber. Der Vorstand verliert mit Dietschi ein sehr aktives Mitglied. Entsprechend wurden seine Verdienste von Präsident Hüsler gewürdigt und verdankt. Anlässlich der nächsten Generalversammlung soll die nun vakante Funktion wieder besetzt werden. *MWB.*



ghi-Präsident Beat Hüsler.

**Tic** Beleuchtungen AG

Tic Beleuchtungen AG  
Binnigerstrasse 92  
CH-4123 Allschwil  
Tel. +41 (0)61 485 99 00  
Fax +41 (0)61 485 99 01

Licht erleben...

Besuchen Sie unseren Showroom in Allschwil

www.tic-light.ch



## 41. Generalversammlung Gewerbeverein Lausen

## Gewerbe öffnet seine Türen



**Verstärkung** (v. l.): Remo Buser und Sabina Fondra mit Präsident Peter Bangerter.

Die diesjährige Generalversammlung des Lausner Gewerbevereins verzeichnete einen beeindruckenden Mitglieder-Aufmarsch. Der Saal des Restaurants Bernerhof stiess an seine räumlichen Grenzen.

Die Generalversammlung zeigte es deutlich: Im Gewerbeverein Lausen herrscht seit einem Jahr neuer

Schwung. Der Wechsel in der Vereinsleitung hat sich positiv ausgewirkt. Mit Genugtuung verwies **Peter Bangerter**, der vor einem Jahr als erfahrener Präsident noch einmal in die Bresche sprang, auf den wieder gewonnenen Elan und die erfreuliche Zusammenarbeit innerhalb des Vorstandes und mit der Markt-Kommission.

**Rekord am Lausner Märt**

Seit 23 Jahren ist der «Lausner Märt» der wichtigste Anlass im Jahreskalender des Gewerbevereins. Auf freiwilliger Basis und mit grossem Engagement leistet die unter der bewährten Leitung von Vizepräsident **Fredy Bisang** tätige «Märt-Kommission» eine immense Arbeit, um jeweils nach Ostern die Durchführung dieses Anlasses zu gewährleisten. Für die diesjährige Ausgabe liegen 130 Anmeldungen vor, darunter 93 bisherige Teilnehmer. Besonders erfreulich ist, dass sich an diesem Markt jeweils eine grosse Anzahl von Mitgliedern des Gewerbevereins beteiligt und auswärtige Marktfahrer in der Minderheit sind.

**Tag der offenen Tür**

Anstelle einer herkömmlichen Gewerbeausstellung führen die Lausner Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe am Samstag, 14. Oktober 2006, einen «Tag der offenen Tür» durch. Bereits vor neun Jahren führte der Gewerbeverein einen solchen Tag durch. Heuer will man nun an den Erfolg von 1997 anknüpfen. Am Sonntag, 15. Oktober, soll diese

sympathische Aktion mit einem Bäcker-/Metzger-Brunch in der Mühlematt-Turnhalle abgeschlossen werden.

**Darlehen für Seniorenwohnungen**

In Lausen besteht dringender Bedarf an altersgerechten Wohnungen. Als Trägerschaft für den Bau solcher Seniorenwohnungen wird am 11. Mai eine Genossenschaft gegründet. Der Gewerbeverein will dieses zeitgemässe Projekt aktiv unterstützen. Auf Antrag des Vorstandes beschloss die Versammlung einstimmig, dass der Genossenschaft ein namhafter Betrag als Darlehen zur Verfügung gestellt wird.

**Zwei neue Vorstandsmitglieder**

Mit der Zuwahl von **Sabina Fondra** und **Remo Buser** wurde der bisherige Vorstand verstärkt. Am Schluss der Versammlung überbrachten Gemeindepäsident **Ernst Dill** seitens der kommunalen Behörden und Vizedirektor **Markus Meier** seitens der Wirtschaftskammer Baselland die besten Grüsse und orientierten über verschiedene politische Aktualitäten. *MWB.*

## 15. Generalversammlung KMU Gewerbe Therwil

## Vorfreude auf die Thega 06

Die Vorbereitungen für die dritte Therwiler Gewerbeausstellung laufen auf Hochtouren. Sie findet vom 9. bis 11. Juni 2006 statt und war natürlich eines der Haupttraktanden an der diesjährigen Generalversammlung von KMU Gewerbe Therwil.

Der Saal im Alters-, Wohn- und Pflegeheim Blumenrain war bis auf den letzten Platz besetzt. **Werner Thurnheer** freute sich über den Grossaufmarsch zur ersten Generalversammlung, welche er als Therwiler Gewerbepräsident leiten durfte.

**Rückblick auf ein gutes Jahr**

In seinem Jahresbericht konnte Präsident Thurnheer von verschiedenen erfreulichen Ereignissen berichten: Dank dem geschlossenen Auftritt der Mitglieder des Gewerbevereins fand das neue Polizeireglement vor der Gemeindeversammlung kei-

ne Gnade – dies vor allem wegen der vorgeschlagenen neuen Ruhezeiten in Wohnquartieren. An diesem Beispiel zeigt sich, betonte Thurnheer, dass es wichtig ist, wenn sich das Gewerbe einmische und sich für seine Anliegen engagiert.

Zum gesellschaftlichen Höhepunkt des vergangenen Vereinsjahres zählte zweifellos der Ausflug in den Kantonshauptort. Dort besichtigten die Therwiler Gewerbler die einzige Baselbieter Brauerei, informierten sich anschliessend im Kantonsmuseum über die Geschichte der hiesigen Seidenbandweberei und liessen es sich schliesslich im Bad Bubendorf gut gehen.

**Attraktives Thega-Programm**

Der vor zwei Jahren heiss diskutierte Beschluss «Wir wollen wieder eine Gewerbeausstellung!» war richtig. Der damals neu in den Vorstand gewählte **David Voirol** setzt sich seit-

her mit grosser Leidenschaft für dieses Projekt ein – mit Erfolg: Vom 9. bis 11. Juni werden sich über 55 Aussteller präsentieren. Insgesamt wird eine Ausstellungsfläche von rund 1000 m<sup>2</sup> belegt. Flankiert wird die Thega 06 von verschiedenen zusätzlichen Aktivitäten. So stellen unter dem Titel «Thega Art» einige Therwiler Künstler ihre Werke aus. Zahlreiche Schausteller sorgen für ein buntes Treiben und auf dem Areal des Bahnhofschauspiels finden Konzerte statt.

**Drei Frauen im Vorstand**

Für das seit einiger Zeit verwaiste Vorstandsressort «Detailisten» stellt sich **Dorothee Eichenberger** zur Verfügung. Mit ihr zählt der neunköpfige Vorstand nun drei Frauen, was **Olivia Schibler**, Geschäftsführerin der KMU Frauen Baselland und Projektleiterin KMU-Förderung, natürlich besonders freute. Sie überbrachte die Grüsse der Wirtschaftskammer Baselland und gratulierte zur Thega. *MWB.*



**Die dritte Frau** im Vorstand: Dorothee Eichenberger mit Präsident Werner Thurnheer.

Jubiläums-GV des Gewerbevereins Dorneckberg

## 25 Jahre aktiv und dynamisch

Über hundert Mitglieder und Gäste trafen sich zur 25. ordentlichen Generalversammlung des Gewerbevereins Dorneckberg an historischem Ort: Am 13. März 1982 fand in der zum Gemeindebann von Gempen gehörenden «Schönmatt» die Gründungsversammlung der Vereinigung der Gewerbetreibenden von Büren, Gempen, Hochwald, Nuglar-St. Pantaleon und Seewen statt.

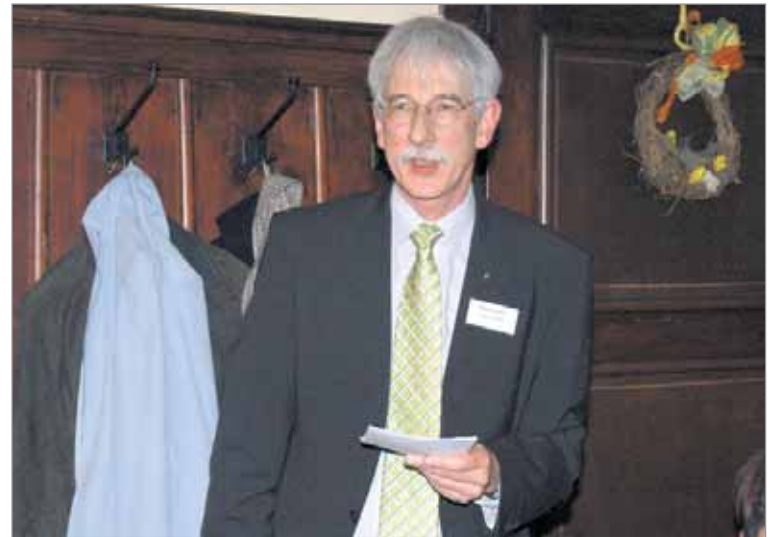
Aus Anlass dieses silbernen Jubiläums erwiesen verschiedene prominente Gäste dem Gewerbeverein Dorneckberg ihre Reverenz. Als Ehrengast konnte Präsident **Martin Vogel** den Vertreter des Schwarzbubenlandes in der solothurnischen Regierung, Regierungsrat **Klaus Fischer**, begrüßen. Natürlich liessen es sich die Gemeinden des Dorneck-

berg nicht nehmen, mit Behördemitgliedern vertreten zu sein – allen voran **Roland Sauter**, Gemeindepräsident von Gempen und zugleich Gründungspräsident des Gewerbevereins. Und auch der Kantonale Gewerbeverband Solothurn erwies dem GIV die Ehre in der Person seines Geschäftsführers, Kantonsrat **Andreas Gasche**.

### Den Gewerbeverein braucht es auch in Zukunft

An der Notwendigkeit, dass sich das Gewerbe organisieren und seine Interessen selber wahrnehmen muss, hat sich in den letzten 25 Jahren nichts geändert, betonte Präsident Martin Vogel. Damals wie heute gelte es, für möglichst optimale Rahmenbedingungen zu kämpfen. «Die Probleme sind nicht kleiner geworden – im Gegenteil.» Mit immer neuen administrativen Belastungen, der Ost-Erweiterung und der Vergabepraxis von Kanton und Gemeinden würden laufend neue Belastungen auf das Gewerbe zukommen.

In diesem Zusammenhang kritisierte Vogel auch den geplanten neuen Lohnausweis vehement. Doch trotz zeitweise schwarzer Wolken am Horizont lasse sich der Gewerbeverein Dorneckberg nicht entmutigen. Er ist aktiv und engagiert sich mit Herz-



Festansprache des solothurnischen Bildungsdirektors, Regierungsrat Klaus Fischer.

blut für seine Mitglieder, unterstrich der Referent. Der Erfolg der letztjährigen Gewerbeausstellung habe auf eindrückliche Weise die Vitalität des «Gwärb uf em Bärg» manifestiert. «Wir sind mit Herz Unternehmer!», rief Vogel seinen Mitgliedern zu.

### Regierung und Kantonalverband gratulieren

Seitens des Kantonalen Gewerbeverbandes Solothurn überbrachte Geschäftsführer Andreas Gasche die Glückwünsche zum 25-Jahr-Jubiläum. In seiner kurzen Grussadresse wies Gasche auch auf die letztjährige Berufsschau in Pratteln hin, an welcher der Kanton Solothurn als Gast teilnehmen durfte. Er zeigte sich beeindruckt von diesem «gigantischen» Anlass.

Der Erfolg und die gute Positionierung des Gewerbevereins Dorneckberg seien auch Ausdruck eines gesunden Selbstbewusstseins der Schwarzbuben, leitete Regierungsrat **Klaus Fischer** seine Festansprache ein: «Das Gewerbe am Dorneckberg lebt!» Die Gewerbeausstellung 2005 in Gempen sei für ihn ein beeindruckendes Erlebnis gewesen.

Als solothurnischer Bildungsdirektor wies Fischer auf die 200 Lehrstellen im Schwarzbubenland hin und dankte den Gewerbetreibenden für ihren aktiven Beitrag im Rahmen der Berufsbildung. Die «Berufsschau» in Pratteln sei auch für ihn ein sehr grosses Erlebnis gewesen, hielt Fischer mit Blick in die Nachbarschaft fest. *MWB.*

### Zu verkaufen:

## Mechanischer Fertigungsbetrieb

im süddeutschen Raum, Nähe Basel. Komplette eingerichtet mit manuellen und CNC-Maschinen in einem ca. 320 m<sup>2</sup> grossen gemieteten Raum (Monatsmiete inkl.: Euro 980.-). Inventar für Euro 150'000.- zu verkaufen.

Tel. +49 7622 10 77  
+49 172 351 81 96



voll bus iness...

autobus.ag.liestal... **WÜTHRICH REISEN**



Autobus AG Liestal Reisen

Einfach buchen: 061 927 90 90

www.aag.ch | www.wuethrich-reisen.ch



Stolz präsentiert Dominik Oberer (Lehrfirma Matthias Ritter, Diegten) sein Werk.

Vielbeachtete Ausstellung in Lausen:

## Modellbauten der Zimmerleute

Über 100 Dachstühle, Brücken, Türme usw. im Massstab 1:10 v bildeten Ende März den Anziehungspunkt einer Ausstellung in Lausen, die bei Fachleuten und Laien des edlen Zimmermann-Handwerks viel Begeisterung auslöste. Die Konstrukteure waren Zimmermann-Lehrlinge der Region aus allen drei Lehrjahren, die ihre Modelle in der Freizeit projiziert und gebaut haben und die schliesslich auch benotet wurden. Das Ergebnis zeigte deutlich auf, dass handwerkliche Qualität und entsprechendes Engagement sowie Berufsstolz bei den Jungen nach wie vor sehr ausgeprägt sind.

KMU Frauen Baselland besuchten die «BASELWORLD»

## «Where Business Begins and Trends Are Created»



In gespannter Erwartung der optischen Genüsse an der «BASELWORLD».

Fotos – wo nicht anders vermerkt: Franziska Diana-Neuroni

Jeweils im Frühjahr wandelt sich die Stadt Basel zur Weltmetropole der Uhren- und Schmuckindustrie. Auch die KMU Frauen Baselland strömten in Scharen auf diesen «Weltmarkt» der Schönheit und der Kostbarkeiten und liessen sich aus berufenem Mund der Messeveranstalter über das Konzept und die Organisation der «BASELWORLD – Die Weltmesse für Uhren und Schmuck» informieren. Nach einem ersten geführten Rundgang verteilten sich die Teilnehmerinnen in kleinen Gruppen gemäss den jeweiligen individuellen Vorlieben auf dem Messegelände.

Die beachtliche Teilnehmerinnen-Gruppe der KMU Frauen Baselland wurde zunächst durch den Sales Director der BASELWORLD, **Martin Ferguson**,



Hintergrundinformationen durch Bernhard Keller (l.) und Martin Ferguson.

**gusson**, und durch den Communication Manager, **Bernhard Keller**, herzlich willkommen geheissen.

### Enorme Bedeutung für die Branche

An der BASELWORLD präsentieren rund 2200 Aussteller aus den Bereichen Uhren, Schmuck, Edelsteine und verwandte Branchen ihre Neuheiten, erläuterten die beiden Messechefleute. Die Besucher würden ein erlesenes Sortiment in einer luxuriösen Ambiente finden und dabei die aktuellen Trends und die neuesten Kreationen entdecken. Enttäuscht würden nur jene, welche extra das grosse Portemonnaie mitnahmen: An der BASELWORLD würden keine Direktverkäufe stattfinden – vor Ort könne nur bestellt werden.

Laut Aussagen der Aussteller werden an dieser Messe drei Viertel des jährlichen Umsatzes generiert, was die Bedeutung der Messe widerspiegelt. Die Aussteller haben ihre Büros an die Messe verlegt und können so während 14 Tagen im Jahr in einem ganz aussergewöhnlichen Umfeld tätig sein.

### Design, Internationalität und Luxus

Der begleitete Rundgang durch die Hallen im Anschluss an die Vorinformationen entführte die Damen – ganz nach ihren persönlichen Präferenzen – in die einzelnen Messe-Be-

reiche Uhren, Schmuck oder Edelsteine. Leider blieb es den Besucherinnen verwehrt, die grossen Ausstellungsstände berühmter Anbieter von innen zu begutachten. Doch schon die äussere Gestaltung vermittelte gekonntes Design, Internationalität, Kostbarkeit und vor allem Luxus. Ins Auge stach dabei – als Beispiel von vielen – der einem Boot nachempfundene Stand mit seinem riesigen Aquarium, belebt durch eine Vielzahl silberner schimmernder Fische.

Beeindruckt von der unglaublichen Vielfalt an exklusiven und luxuriösen Produkten, den monumentalen Standbauten und dem internationalen Publikum konnten die KMU Frauen nach der Führung noch ganz individuell auf Entdeckungsreise durch die Messehallen gehen. Das wunderschöne Frühlingswetter lud schliesslich dazu ein, die Verschnaufpausen auf dem Messeplatz in der Sonne zu verbringen und die starken optischen Eindrücke etwas zu verarbeiten. OS.



Aus berufenem Mund erfahren die KMU Frauen, was hinter der Weltmesse steckt.



Hall of Dreams: Vielbeachteter Auftritt an der «BASELWORLD» mit einem riesigen Aquarium.

Foto BASELWORLD, MCH Messe Schweiz

## kmU frauen

### Programm 2006

Dienstag, 25. April 2006

**Anthropologisches Institut** von Dr. Bruno Kaufmann: Lebten einst Verwandte von Asterix und Obelix (Kelten) in Aesch?

Dienstag, 9. Mai 2006, 19 Uhr

### Nordic Walking

mit Dr. Urs Martin von der Rennbahnklinik in Muttens; Besammlung: Restaurant «Egglisgraben» in Pratteln

Mittwoch, 14. Juni 2006:

### Apéro Inform-Elle: «Direct Marketing»

durch Mitglied Heidi Fasler im «Haus der Wirtschaft» in Liestal

Mittwoch, 5. Juli 2006

### Sommerplausch

mit Partner und UMV Frauen Basel: Führung durch den Tierpark Lange Erlen und Diner im Parkrestaurant Lange Erlen, Basel